Sz. Peters Bote.

I. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Vätern des St. Peters Priorats, Muenster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung in Canada $1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland $1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Aenderung stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

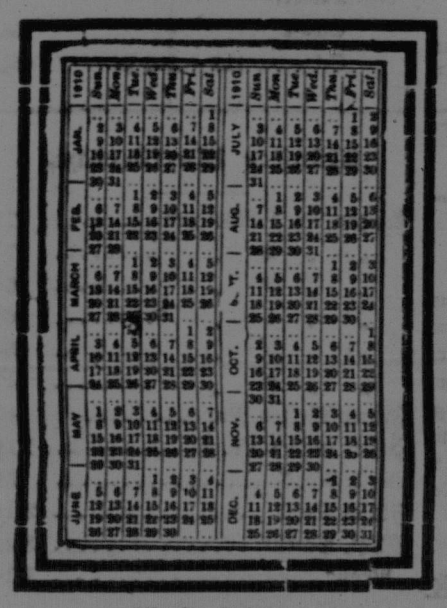
Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt

Bei Änderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Geldsendungen schicke man nur durch registrierte Briefe Post- oder Expreßanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Muenster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE
Muenster, - - Sask.



Kirchenkalender.

27. Nov. 1. Adventsonntag.
Ev. Es werden Zeichen geschehen, Virgil, Valerian.
28. Nov. Mont. Liberia.
29. Nov. Dienst. Saturninus, M.
30. Nov. Mittw. Andreas, Ap.
1. Dez. Donnerst. Richard, Hugo u. Johann, Mm.
2. Dez. Freit. Bibiana.
3. Dez. Samst. Franz Xav.

Adventzeit. Sonntag, den 27. November, beginnt die Adventzeit, eine Zeit der Buße und Vorbereitung auf das Geburtsfest des Herrn. Während dieser Zeit bis zum 7. Januar dürfen keine feierlichen Hochzeiten gehalten werden. Ferner sind die Mittwoche und Freitage der Adventzeit in Canada gebotene Fast- und Abstinenztage.

Deutsche Katholiken in der neuen Diözese Regina. Gestützt auf durchaus zuverlässiges Beweismaterial gibt die „West-Canada" bekannt, daß sich in der neuen Diözese Regina wenigstens 18,000 deutsche Katholiken befinden, also mehr deutsche Katholiken, als französische, irische, englische und ruthenische Katholiken zusammengenommen. — Mit Fug und Recht sollte daher der zu ernennende Bischof von Regina ein Mann sein, der auch deutsch spricht, und zwar ein Mann, der deutsch, englisch, französisch und polnisch spricht. Die Apostel haben als die ersten Bischöfe der Kirche in verschiedenen Sprachen geredet durch eine besondere Gabe des hl. Geistes. So sollten wohl auch heute noch nach unserer Ansicht die Bischöfe, falls sie verschiedenen Nationalitäten vorgesetzt werden, in verschiedenen Sprachen reden können, damit sie alle zum ewigen Heile führen.

Der Judensprößling Nathan, Rom's naseweiser Bürgermeister, der unlängst in ganz gemeiner Weise den hl. Vater Papst Pius geschmäht hat, hat auf das Protestschreiben des Bürgermeisters Guerin von Montreal geantwortet, und beschwert sich, daß man in Montreal sich's herausnehme, über ihn ohne Grund und Kenntnis der Verhältnisse zu Gericht zu sitzen. — Hatte Nathan vielleicht ein Recht, sich's herauszunehmen, über das Oberhaupt der katholischen Kirche zu Gericht zu sitzen und sich in die inneren Angelegenheiten der Kirche einzumischen! Dieser Nathan muß ein ganz unverschämter Kerl sein.

Krasse Ignoranz vieler akatholischer Prediger. Hielt da ein gewisser „Rev. Canon" H. C. Dixon laut „Toronto Daily Star" am 6. November für seine Schäflein, die aus Orangisten zusammengesetzt waren, anläßlich des 305. Jahrestages des der kath. Kirche von unwissenden Leuten angedichteten „Gunderpowder Plot" folgende Predigt: „Rom muß überwunden, „Romanism" muß besiegt werden, und die Welt wird bald zu den Füßen Jesu zurückkehren. Um dieses (katholische) Religions-System über den Haufen zu werfen, haben wir uns vereinigt. Wir werden diese Zeit vielleicht nicht mehr erleben, aber sie wird kommen, denn die Wahrheit muß siegen. Rom steht der Evangelisation der Welt im Wege, es ist das große Hindernis in der Verbreitung des Reiches des Herrn Jesus Christus. ..... Die Männer, welche den „Gunpowder Plot" ausführten, waren unter diesem verkehrten Religionssystem groß gezogen worden, und ihrem Gewissen nach wurden sie gelehrt, daß der Zweck die Mittel heilige." Ein gewisser „Rev." J. W. Pedley sagte laut „Toronto Daily Star" seinen Schäflein, daß die katholische Kirche von jeher sich der Wissenschaft widersetzt hätte. „Rev." S. J. Farmer von Regina zog am 16. Oktober in einer Predigt an seine Schäflein gegen die Separatschulen los und meinte, daß der Freimaurerorden in seiner Lehre nichts Unrechtes enthalte, weder was die Sitten, die Gesellschaft oder die Religion anbelangt und daß die Loge dieselben Ziele verfolge, als die Religion Christi. „Rev." P. W. Pullinger von Saskatoon verstieg sich in einer Predigt an seine Schäflein am 30. Oktober sogar zu der Behauptung, daß die englische Kirche schon lange vor der römisch katholischen Kirche existiert hätte. Der anglikanische Bischof von Montreal behauptete kurz nach dem Eucharistischen Kongreß der Katholiken, er sei ein englischer Katholik. — Wir könnten noch mehrere Beispiele anführen, welche Zeugnis ablegen von der Unwissenheit und haarsträubenden Inkonsequenz vieler akatholischer Prediger, die „Reverends" Gordon und Dr. Duval von Winnipeg nicht ausgenommen, aber die angeführten Beispiele dürften einstweilen genügen. Wenn es sich nicht um das Heil unsterblicher Seelen handelte, so müßte man wirklich lachen über all' den Blödsinn, den genannte Herren am Sonntag den Gläubigen ihrer Konfession auftischen und den hierauf unsere seichte akatholische Tagespresse wortgetreu am Montag abdruckt. Von Religion scheinen die Herren blutwenig zu wissen und von der Geschichte noch weniger. Ihre Logik ist in vielen Dingen gleich null. Ihre stereotypen Lieblingsthemata sind die von namhaften Gelehrten schon mehr als tausendmal als Geschichtslügen gekennzeichneten Märchen bezüglich der spanischen Inquisition, der Verschlagenheit der Jesuiten, der Päpstin Johanna, der Unduldsamkeit der kath. Kirche, der Opposition der kath. Kirche gegen die Wissenschaft u.a.m. In der jüngsten Zeit predigen sie für Local Option und schütten das Kind mit dem Bade aus. Gottesliebe, Nächstenliebe, Tugend, Abtötung und Selbstverläugnung sind ihnen allem Anscheine nach unbekannte Begriffe, ja viele von ihnen glauben nicht einmal mehr an die Gottheit Christi. Wohin werden diese blinden Führer die Blinden führen? Zurück in's Heidentum.

Die Schandtaten der portugisischen Revolutionäre werden nun von den Machthabern der Revolution in Lissabon abgeleugnet und mit dreister Miene für unwahr erklärt, weil die neue Regierung ihrer Schandtaten vor der Welt sich jetzt schämt und daher die Wahrheit unterdrücken möchte. Der „Berliner Lokalanzeiger", der über das Zerstörungswerk eingehende Berichte gebracht hatte, tritt dagegen sehr entschieden für die erprobte Zuverlässigkeit seines nach Lissabon entsandten Berichterstatters ein. In einer anderen Nummer veröffentlicht er zum Beweise für die Richtigkeit seiner Meldungen über die Schandtaten der Revolutionäre mehrere Bilder, die nach Photographien angefertigt worden sind. Sie zeigen ein Kloster, das von Soldaten erstürmt wurde und mit Kugelspuren reich bedeckt ist. Die Soldaten schauen zu den Fenstern hinaus. Ein anderes Bild zeigt die Fortführung gefangener Jesuiten durch Soldaten. Und ein drittes Bild veranschaulicht das rohe Zerstörungswerk der Räuberbande im Innern eines Klosters. Es ist dort alles kurz und klein geschlagen, wilde Bestien hätten nicht so toll hausen können. Und dennoch wagt die verbrecherische Regierung, die Schandtaten abzuläugnen! Gewiß sehr bezeichnend für diese ganze Gesellschaft! — Offiziell verkündet die Regierung, daß während der Revolution 61 Personen getötet und 417 verwundet worden seien. — Brasilien und Argentinien haben die portugiesische Regierung benachrichtigt, daß sie den aus Portugal vertriebenen Mönchen nicht länger ein Asyl gewähren werden. Als Grund dafür wird angegeben — man lese und staune —, daß die Ordensleute eine Gefahr für die öffentliche Ruhe und Ordnung seien.

Spanien und der Vatikan. Es verlautet, daß der Papst ein Handschreiben von König Alfonso erhielt, worin dieser anzeigt, daß seine persönlichen Bemühungen, einen Bruch zwischen Spanien und dem Vatikan zu verhindern, soweit Erfolg gehabt haben, und daß Premier Canalejas damit einverstanden sei, das dem Hl. Stuhl anstößige Gesetz nicht in Kraft zu setzen, bis die Unterhandlungen betreffs Abänderung des Konkordats wieder aufgenommen werden und zu Ende geführt sind. Der König erhofft sehnlichst die baldige Aufnahme der Unterhandlungen, sowie daß bis Weihnachten der spanische Gesandte wieder in Rom sein werde.

Ein sauberer Erzieher, erzeugt von der gottlosen Schule in den Ver. Staaten. Unserer famosen Staats-Universität zu Madison, schreibt der Milwaukee „Excelsior", die sich vor etwas mehr als Jahresfrist genötigt sah, eine ihrer wurmstichigen „Zierden" wegen allzu auffälliger Reklame für die Vorträge einer bekannten Anarchistin zu censurieren und auf eine Reise nach Ostasien zu schicken, ist schon wieder ein schlimmes Malheur passiert. Aus Madison wird darüber unterm 8. Nov. gemeldet: „Prof. Irvin Bilman, der dem Extension-Departement der Staats-Universität angehört, wurde dieser Tage auf die Anklage verhaftet, durch die Post obszöne Schriften und unzüchtige Photographien an Studentinnen versandt zu haben, und hat sich heute schuldig bekannt. Er wird am 16. d. M. sein Urteil empfangen und hat von 3 bis 5 Jahre Zuchthaus zu erwarten. Seine Frau, die als Mitwisserin ebenfalls verhaftet wurde, beteuert ihre Unschuld."